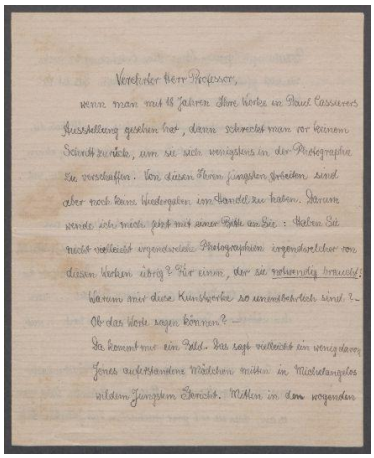
Brief von Kurt Leonhard an Georg Kolbe



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Kurt Leonhard
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	ohne Datum [vermutl. 04.04.1928]
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.208
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1506892
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Leonhard bittet Kolbe um Fotografien seiner Werke, welche er in einer Ausstellung von Paul Cassirer gesehen hat. Der Brief endet mit einem längeren Gedicht auf Kolbe und sein Werk.

Transkription

Verehrter Herr Professor,

wenn man mit 18 Jahren Ihre Werke in Paul Cassierers [sic] Ausstellung(1) gesehen hat, dann schreckt man vor keinem Schritt zurück, um sie sich wenigstens in der Photographie zu verschaffen. Von diesen Ihren jüngsten Arbeiten sind aber noch keine Wiedergaben im Handel zu haben. Darum wende ich mich jetzt mit einer Bitte an Sie: Haben Sie nicht vielleicht irgendwelche Photographien irgendwelcher von diesen Werken übrig? Für einen, der sie notwendig braucht?

Warum mir diese Kunstwerke so unentbehrlich sind? –
Ob das Worte sagen können? –

Da kommt mir ein Bild. Das sagt vielleicht ein wenig davon. Jenes auferstandene Mädchen mitten in Michelangelos wildem Jüngsten Gericht. Mitten in den wogenden

Seite 2

Beziehungen grossen Lebens diese Entzückung – : erstes, noch nie gefühltes Fliegen, Schweben, Lächeln. Das ist Verklärung. Flügelschlag der Seele.

Und das schenken Sie uns: dass wir plötzlich die tägliche Last des Lebens als Gnade und Beflügelung ahnen, dass wir hoch auf tasten: das Leben ist nur schwer, weil es gross ist. – Gross. – – –

Jener Beethoven(2). Vielleicht hat ihn fernher ein jäher Adlerschrei gereckt oder ein Gebirge stand plötzlich in im auf, rein wie das Ragen selber. Da warf er die Nacht und das Grübeln ab wie einen Mantel … um ihn wächst ein Seelenmorgen … dämmert hoch … weit, weit …

O und alle diese jungen Mädchen! Mädchenhafter fast als Tanagrafiguren. Aber ihren Gebärden sieht man es an, dass sie seit jener griechischen Zeit Jahr~~hunderte~~{tausende}

Seite 3

hatten, um zu wachsen – ins EWIGE.

Verzeihen Sie, dass ich mich doch zu Worten hinreissen liess.

In tiefer Verehrung

Kurt Leonhard,

Bln.-Karlshorst
Ohm-Krügerstr. 1.

Anmerkungen

(1) Ausstellung im Kunstsalon Paul Cassirer zum Beethoven-Denkmal von Georg Kolbe, Berlin 1928

(2) Werk Georg Kolbes, Beethoven-Denkmal, Entwurf 1927